

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 39 (1913)
Heft: 14

Artikel: Frühlingsahnen
Autor: Feuer, Johannis
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-445412>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Frühlingsahnen

Ich schnüffle in der Luft herum
mit sehr verschnupfter Nase
und fühle mich als Publikum
in einer neuen Phase.

Der Winter ist nun als gemacht
vorbei und abgeleiert
und unter manch verschwiegenem Dach
wird Liebeslenz gefeiert.

Die Bäume schlagen mächtig aus:
das find' ich selbstverständlich,
und auf der Wiese, hinterm Haus,
riehts intensiv und ländlich.

Natur wird allenthalben wach
und will sich lenzlich zeigen.
Die Katzen sitzen auf dem Dach,
die Kätzchen an den Zweigen.

Die Meste sind noch sehr gestükt
und folglich steif und eckig.
Ein Täuberich tut wie verrückt;
die Straßen sind' ich dreckig.

Um kurz zu sein: es zeigt sich, wo
man hinblickt etwas brenzlich.
Und riechen tut es ebenso
naturgemäß, wie lenzlich. Johannis Seuer

Adrianopel

(Zeichnung von Hermann Hintermeier)



Ging auch verloren Blut und Geld — wenn nur der neue „Bläh“ jetzt hält!